

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 61=81 (1915)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 22

Basel, 29. Mai

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Italien und Oesterreich. — Truppenausbildung und Turnen. — Verschiedenes: Kriegszeitungen der deutschen Armee.

Der Weltkrieg.

XV. Die weiteren Ereignisse auf den türkischen Kriegsschauplätzen.

In dem Abschnitt, der von dem Eingreifen der Türkei gesprochen hat, sind als türkische Operationsziele, die vor allem in Betracht kommen, der russische Kaukasus und der englische Suezkanal in Egypten genannt worden. Bald nach der Abgabe der türkischen Kriegserklärung an den Dreiverband sind aber noch andere Ziele aufgetaucht, die von den Verbündeten, vorab England, ins Auge gefaßt worden sind. Es sind das die Dardanellen und das Stromland des vereinigten Euphrat und Tigris am persischen Golf.

Die Ereignisse im russischen Kaukasus und ihre Gestaltung bis zum Jahresende sind bereits eingehend geschildert worden. Es erübrigt daher, noch die anderen Operationsziele besonderen Betrachtungen zu unterwerfen. Wir beginnen dabei mit denjenigen, die von den Verbündeten bzw. von den Engländern sich gesteckt worden sind.

1. Die englischen Unternehmungen am persischen Golf.

Die türkische Kriegserklärung an den Dreiverband ist von England prompt mit einer Reihe von Unternehmungen gegen türkische Hafenstädte und Hafenerorte beantwortet worden. Zuerst kam die Beschießung von Akaba am roten Meer, das den südlichsten Endpunkt der ägyptisch-türkischen Grenze bildet, durch einen englischen Kreuzer und die nachherige Landung englischer Truppen, dann folgte das Bombardement des südlichen Dardanelleneinganges durch ein englisches Geschwader, endigend mit der Zerstörung der beiden äußeren Dardanellenforts, das noch eingehender zu behandeln sein wird. Diesem Unternehmen schloß sich an, das Erscheinen englischer Kriegsschiffe, zwischen Perim, dem englischen Inselfort, das den Südeingang des roten Meeres beherrscht, und der arabischen Küste, sowie die erfolgreiche Beschießung dieser an verschiedenen Punkten. Dazu kamen noch weitere Flottenunternehmungen gegen die türkischen Mittelmeerhäfen längs der kleinasiatischen und syrischen Küste, vor allem gegen Beirut und Jaffa, dem Joppe der Kreuzfahrer.

In allen diesen Beschießungen und Landungsunternehmungen liegt ein bewußtes System, das

sich nicht allein auf die Abschreckungstheorie gründet. Gewiß will man den türkischen Handel schädigen und durch das Erscheinen mächtiger Schiffe bald an diesem, bald an jenem Punkte der türkischen Küste Behörden und Einwohner in Schrecken jagen. Man will aber auch zeigen, wie leicht es der Macht Englands wird, an jedem erreichbaren Punkte der Türkei handelnd aufzutreten und seine Kanonen sprechen zu lassen. Dadurch wahrt man sein Prestige und das will den für diese Dinge leicht empfänglichen Orientalen gegenüber viel bedeuten. Zielbewußte Wahrung des Prestige als herrschende Macht ist stets ein wichtiger Faktor englischer Kolonialpolitik gewesen.

Er muß es heute nicht weniger sein, da der Padscha in Konstantinopel mit der Entfesselung des heiligen Krieges gedroht hat. Man hofft ferner, mit all diesen Unternehmungen türkische Truppen zu fesseln und die Mobilmachung in dem ausgedehnten Reiche zu stören, wodurch dann wieder die eigentlichen türkischen Feldheere geschwächt werden. Schließlich gelangt man auf diese Weise auch in den Besitz wichtiger Punkte, auf die man schon lange lüstern, und zu deren Besitznahme kurzerhand selbst mit dem „Right or wrong, my country“ nicht aufzukommen war. Dieser Besitzstand gibt später für Friedensverhandlungen wertvolle Unterpfänder.

Der letztere Umstand spielte offenbar bei den Unternehmungen der Engländer am persischen Golf eine bedeutende Rolle. Dort befindet sich in Fao der Ausgangspunkt der englisch-indischen Telegraphleitung, die durch Kleinasien, die Balkanhalbinsel und Ungarn, Britisch-Indien mit England verbindet. Das gab den Engländern schon lange den Vorwand auf dem unteren Schatt-el-Arab, wie der vereinigte Euphrat und Tigris heißt, Kanonenboote zu halten. Damit beherrschte man die Euphratmündung. Man hatte aber auch Koweit unter Augen, den Endpunkt der künftigen Bagdadbahn am persischen Golf. Diese Bagdadbahn liegt den Engländern schon lange nicht mehr genehm, weil sie sich unter der Protektion des Deutschen Reiches befindet. Die Türkei hier schädigen, auf wichtige Punkte der künftigen Bahnstrecke vorsorglich die Hand legen, heißt gleichzeitig Macht und Ansehen Deutschlands mindern und den verlorenen Einfluß auf die wichtigste Bahnlinie des türkischen Reiches wieder gewinnen. Für diese